

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 36 (1931-1932)
Heft: 13

Artikel: Fräulein Elisabeth Stauffer, Bern : zum 80. Geburtstag
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZERISCHEN LEHRERINNEN-VEREIN

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort
Ein Zufluchts- und ein Sammelort!

Erscheint am 5. u. 20. jedes Monats

Nachdruck wird nur mit besonderer
Erlaubnis der Redaktion gestattet

ABONNEMENTSPREIS: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.30; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr * **INSEDATE:** Die 2-gespaltene Nonpareillezeile 30 Rp. * **Adresse für Abonnemente, Inserate usw.:** Buchdruckerei BÜCHLER & Co., Bern * **Adresse für die REDAKTION:** Frl. Laura Wohnlich, Lehrerin, St. Gallen * **Mitglieder des Redaktionskomitees:** Frau Blumenfeld-Meyer, Zürich; Frl. Elisabeth Müller, Thun; Frl. P. Müller, Basel; Frl. Lotte Hüssi, Niederlenz; Frl. H. Stucki, Bern; Frl. F. L. Bommer, Frauenfeld; Frl. Wahlenmeyer, Zürich.

Inhalt der Nummer 13: Fräulein Elisabeth Stauffer, Bern. — Frauengestalten in Goethes „Wilhelm Meister“. — Musik und Bewegung. — † Fräulein Lina Wachter. — Mitteilungen und Nachrichten. — Unser Büchertisch. — Inserate.

Fräulein Elisabeth Stauffer, Bern.

Zum 80. Geburtstag.

Es gereicht dem Zentralvorstand unseres Vereins zur grossen Freude, dass er am 31. März einer der Mitbegründerinnen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins zu ihrem 80. Geburtstag gratulieren durfte: Frl. Elisabeth Stauffer.

Um all unsere Leserinnen mit dieser bedeutenden Frau bekannt zu machen, haben wir eine unserer Berner Kolleginnen, die selbst noch in persönlicher Fühlung mit der Jubilarin steht, gebeten, uns über diese zu berichten. Wir lassen hier im Wortlaut folgen, was sie uns zu erzählen weiss.

Die bernischen Lehrerinnen haben das Glück gehabt, den Geburtstag einer weit über die Grenzen des Kantons bekannten Persönlichkeit miterleben zu dürfen, einer Persönlichkeit, die jahrelang im Mittelpunkt unseres Vereinslebens gestanden hat, eine Führerin, eine Vorkämpferin der Lehrerinnen- und damit auch der Frauenfrage war. Am 31. März 1932 beging Frl. Elisabeth Stauffer in völliger geistiger Frische ihren 80. Geburtstag, für alle schweizerischen Lehrerinnen ein Tag des Gedenkens und des Dankes. Ihr Name ist eng verknüpft mit der Geschichte des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, der Gründung des Heims, den Lohnkämpfen der weiblichen Lehrkräfte um Besserstellung, kurz mit allem, was dazu beitrug, den Lehrerinnenstand zu heben. Sie war eine der Hauptgründerinnen des Lehrerinnenheims, unermüdlich tätig in Wort und Schrift, alle Kolleginnen aufzumuntern, dieses prächtige Werk schönster Kollegialität fördern zu helfen. In den rosigsten Farben malte sie das zukünftige Altersheim aus und beschwichtigte alle sich erhebenden Zweifel und Bedenken. Sie scheute keine Arbeit, keine Mühe, als es galt, die finanziellen Mittel zu beschaffen. Ihr haben wir den Staufferfonds zu verdanken, diese fürs Heim so segensreiche Stiftung. Bei Anlass des Tauffestes der Sektion Burgdorf regte sie an, es möchte ein Fonds gegründet werden

zur Unterstützung zukünftiger Heimbewohnerinnen, deren Geldmittel zur Bezahlung des Kostgeldes nicht ausreichen würden. Die erste Gabe hierfür war das Honorar, das ihr als I. Schriftführerin zukam, Fr. 250. Jahr für Jahr zahlte sie diese Summe ein mit der Bestimmung, dass erst, wenn das Kapital Fr. 10,000 betrage, die Zinse verwendet werden dürften. Ihr zu Ehren heisst die Stiftung « Staufferfonds ». Ihr Vorgehen gab den Anstoss zu vielen Vergabungen, so dass jetzt das Lehrerinnenheim jährlich den hochwillkommenen Zuschuss von Fr. 2168.55 beziehen kann. Als Mitglied der Baukommission und des Zentralvorstandes, als geschätzte I. Schriftführerin, von 1893—1914, bot sich ihr immer wieder Gelegenheit, mit Rat und Tat kräftig einzustehen für das Werden und Wachsen des Heims. Als im Jahre 1910 der stolze Bau vollendet war, freute sie sich mit den andern Gründerinnen, dass das, was anfangs der Neunzigerjahre den meisten nur als schöner Traum vorgekommen, zur vollendeten Tatsache geworden war. Die Gründung des Heims war nur eines der vielen Ziele, nach denen sie strebte. Durchblättern wir die ältern Jahrgänge der « Lehrerinnenzeitung », so finden wir beinahe in jeder Nummer ihren Namen. Sie ist auch die Verfasserin der wertvollen Chronik, die Jahre 1893 bis 1914 umfassend. In den 21 Jahren ihrer Tätigkeit als I. Schriftführerin des Zentralvorstandes war sie die treue Gehilfin der Präsidentin, Frl. Dr. Graf. Gemeinsam mit Frl. Marie Herren schenkte sie den bernischen Lehrerinnen eine Fibel, die jahrelang ein beliebtes Lehrmittel fürs erste Schuljahr war.

Von der Gründung des Vereins an bis zum Jahre 1914 stand sie in erster Reihe mit all denen, welche die gleichen Ziele verfolgten, mit den noch immer so schmerzlich vermissten Führerinnen: Frl. Gattiker, Frau Grossheim, Frl. Dr. Graf, Frl. Haberstich, Frl. Fanny Schmid, Frl. Marie Herren, Frl. Baumgartner, Frl. Marie Gerber, die mit noch viel andern eine Zierde des Lehrerinnenvereins waren, die Kollegialität pflegten und die Solidarität festigten.

Doch das Bild von Frl. Elisabeth Stauffer wäre nicht vollständig, wenn wir vergässen zu erwähnen, dass sie trotz der grossen Inanspruchnahme im öffentlichen Leben eine vorzügliche Lehrerin war. Nach ihrer Patentierung verbrachte sie ein paar Monate als Lehrerin auf dem Land, kam dann nach Bern, wo sie zuerst an der Länggaßschule, nachher an der Postgaßschule volle 52 Jahre wirkte. Ihre Kenntnisse, namentlich auch ihre zeichnerische Begabung hätten sie befähigt, eine obere Klasse zu führen. Sie liebte die Kleinen und blieb ihnen treu, was wir nicht genug schätzen können, da wir wissen, wie wichtig es ist, dass die Lehrerinnen der untern Klassen das solide Fundament legen, ohne das der Bau sich nicht entwickeln kann. Leider hat sich Frl. Stauffer schon seit Jahren aus Gesundheitsrücksichten zurückgezogen von all dem, was früher den Hauptinhalt ihres Lebens ausmachte. Die Bekannten aus der Zeit ihrer Wirksamkeit wissen, dass ihr Interesse immer gleich wach ist wie früher, dass sie den Kontakt mit allem, was die Lehrerinnen betrifft, nie verloren hat, dass, wer mit ihr verkehrt, schöpfen kann aus dem Schatz ihrer Erinnerungen. Ein reiches Leben voll Wagemut und ernstem Streben liegt hinter ihr. Wir Lehrerinnen wollen nie vergessen, was wir ihr zu verdanken haben, und hoffen, es mögen ihr noch viel schöne Jahre ruhigen Glücks vergönnt sein.
